

Zeitschrift: Frauenbestrebungen
Herausgeber: Union für Frauenbestrebungen (Zürich)
Band: - (1917)
Heft: 7

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frauenbestrebungen

Organ der deutsch-schweizerischen Frauenbewegung

Herausgegeben von der

„Union für Frauenbestrebungen“

(„Zürch. Stimmrechtsverein“).

Druck und Expedition: ZÜRCHER & FURRER, Zürich 1.

Redaktion: Frl. K. Honegger, Tödistrasse 45, Zürich 2.

Die „Frauenbestrebungen“ erscheinen je am 1. des Monats und kosten jährlich Fr. 2.50 franko ins Haus. Bestellungen nimmt die Expedition ZÜRCHER & FURRER, Brunnigasse 2, ZÜRICH 1, entgegen, sowie jedes Postamt zum Preise von Fr. 2.70.

Inserate: die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Cts., Insertions-Aannahme durch die Annoncen-Expedition Keller & Co. in Luzern.

Inhaltsverzeichnis: Generalversammlung der Verkaufsgenossenschaft der Zürcher Frauenzentrale. — Zürcher Frauenbildungskurse. — Aus der Bundesversammlung. — Frau Margarete Greulich †. — Erfahrungen aus den Schülergärten. — 29. Jahresversammlung des Schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins in Baden. — Aus den Vereinen.

Generalversammlung der Verkaufsgenossenschaft der Zürcher Frauenzentrale.

Am 21. Juni hielt die Verkaufsgenossenschaft der Zürcher Frauenzentrale ihre erste Generalversammlung ab, die von etwa 40 Genossenschaftlerinnen besucht wurde. Ein Teil des Begrüssungswortes der Präsidentin sei hier wiedergegeben. „Der Krieg“, sagte sie, „welcher ja nicht nur ein Krieg ist, sondern der Anbruch einer neuen Epoche in der Geschichte, hat auch in vielen Frauen neue Interessen geweckt und vor allem die Erkenntnis geweckt, dass wir auf allen Gebieten umlernen müssen. Dazu gehört auch eine andere, nicht nur gefühlsmässige Einstellung der Frau zu den Problemen ihrer Zeit. So verworren die Zukunft noch erscheint, so ist doch jetzt schon klar, dass in ihr kein Platz mehr sein wird für Drohen, die den Genuss als Lebensinhalt betrachten. Jeder Mensch muss sich mitverantwortlich fühlen für die allgemeinen Zustände und hat die Pflicht, seine Kraft und Begabung unter dem Gesichtspunkt des Gesamtwohles zu verwenden und zu mehren.“

Diese Anschauungen lagen der Gründung der Frauenzentrale zu Grunde; sie sind auch die Basis, auf der sich unsere Genossenschaft aufbaut als ein Versuch, caritative Bestrebungen in das moderne Gewand geschäftlicher, sich selbst erhaltender Organisation zu kleiden. In dieser Verbindung von Gemeinnützigkeit und Geschäft liegt der Schwerpunkt, liegt der Wert unseres Unternehmens, aber auch die Gefahr, missverstanden zu werden, weil alles Neue schwer begriffen wird von unserem bisher in altgewohnten Bahnen sich bewegenden Denken. Selbst vielen in unseren Reihen fällt es schwer, ob all der Kleinarbeit, die ein geschäftlicher Betrieb mit sich bringt, die Grundideen unserer Sache nicht aus den Augen zu verlieren. Sie vermissen die Befriedigung, die das einfache „Geben“, das Helfen bei den Armen und Schwachen von Mensch zu Mensch gewährt, und fragen sich, ob die für die „Spindel“ aufgewandte Mühe im Verhältnis steht zu ihrem Nutzen. Diesen Erwägungen gegenüber, die durchaus berechtigt sind, solange wir das finanzielle Ergebnis — die Zahl der direkt beschäftigten Arbeiterinnen — die erzieherischen Erfolge — als Endziel

ins Auge fassen, müssen wir immer wieder einen höheren Standpunkt einzunehmen suchen, von dem aus die kleinen Enttäuschungen und Misschlichkeiten der täglichen Arbeit zurücktreten und der Horizont sich weitet zu einem Bilde, in dem unsere Tätigkeit nur einen winzigen Teil der allgemeinen Entwicklung bedeutet, die sich auf allen Gebieten des Lebens vollzieht. Jedes menschliche Tun wird schal, wenn nicht ein starkes Gefühl oder eine leitende Idee dahintersteht, die grösser ist als das, was geleistet und erreicht werden kann; entstammt aber eine Arbeit idealen Beweggründen, so ist sie selbst dann nicht vergebens, wenn der äussere Erfolg ausbleibt, und wäre es auch nur, um einer besseren Sache den Weg zu bereiten.

Wir dürfen nicht der Gefahr verfallen, die materiellen Resultate abzuwägen, welche am Anfang nur in den seltensten Fällen im Verhältnis stehen zu den aufgewandten Mitteln, sondern müssen uns an den Geist halten, aus dem heraus unsere Arbeit getan wird, und an die Idee, der wir dienen wollen. Dieser Geist liegt für uns in einer nach ganz verschiedenen Richtungen wirkenden Hilfsbereitschaft; die Idee erblicke ich in unserem Bestreben, brachliegende Kräfte geistiger und technischer Natur zu fördern, das unsere Arbeit in die grosse allgemeine Bewegung zur Erhaltung des weiblichen Geschlechts einreicht. So betrachtet, ist unsere bescheidene Genossenschaft nicht mehr ein Ding an sich, über dessen Vor- und Nachteile man verschiedener Meinung sein kann, sondern eine ganz kleine Welle jener grossen Bewegungen unserer Zeit, die die Menschheit, mehr als wir uns immer bewusst sind, erschüttern: dem Sozialismus, welcher in seiner idealen Urform die Nächstenliebe des Christentums verwirklichen will, und der Frauenbewegung, deren Berechtigung durch den Bankrott unserer jetzigen nur vom Manne geschaffenen Kultur voll bewiesen ist.“

Nach dem Begrüssungswort folgte die Verlesung des letztjährigen Protokolls, zu dem die Präsidentin beifügte, dass der aus Frau Rudolph, Frau Bertheau, Frau Veraguth, Frau Schwarzenbach, Frl. Honegger, Frau Hausheer und Frau Langnese bestehende Vorstand sich im Laufe des Jahres durch die Wahl von zwei weiteren Mitgliedern, Frau Scheller und Frau Bloch, ergänzt habe.

Der hierauf verlesene Jahresbericht sei in extenso wiedergegeben.

Das erste Jahr der V. Z. F. darf im Ganzen als ein sehr erfreuliches bezeichnet werden, wenn auch Schwierigkeiten aller Art nicht ausgeblieben sind. Nach der im Juni 1916 voll-